

"Arbeit" : eine Ware oder eine Möglichkeit sinnvoller Lebensgestaltung

Autor(en): **Vogel, Ursi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **18 (1976)**

Heft 4: **Arbeit**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

"ARBEIT" EINE WARE ODER EINE MÖGLICHKEIT SINNVOLLER LEBENSGESTALTUNG ?

Unter diesem thema fand der erste vortragsabend im rahmen der kirchlichen erwachsenenbildung in Kriens statt. Drei erfahrungsberichte wurden konfrontiert mit zwei grundsätzlichen stellungnahmen:

- Arbeit aus der sicht des marxismus
Dr. Peter Mattmann, arzt in Luzern
- Arbeit aus der sicht der kath. soziallehre
Herr Willy Spieler, mitglied der schweiz. nationalkommission Justitia et Pax, Künsnacht

ERFAHRUNGSBERICHTE ZUR FRAGE DER SELBSTVERWIRKLICHUNG AM ARBEITSPLATZ:

1. Als hauptpunkt beim angestelltenverhältnis in einem grossbetrieb zeichnet sich folgendes ab: Keine volle befriedigung mangels verantwortung für das endprodukt und als anonym gehaltene arbeit.
2. Beim freischaffenden künstler liegt der schwerpunkt auf der unregelmässigkeit seiner arbeitszeit, da seine produktivität meistens in einer spannungssituation wächst. Durch seine extreme selbständigkeit fühlt er sich oft in einer gemeinschaft isoliert.
3. Der bericht eines arbeitslosen kaufmanns zeigt, wie durch verschiedene reaktionen der umwelt das selbstwertgefühl massiv schwindet, und nur in einem täglichen kampf gegen die resignation durch ein vermehrtes engagement wieder bestätigt werden kann.

ZUR "ARBEIT" AUS DER SICHT DES MARXISMUS:

1. Grundgedanken zur arbeit

Arbeit ist eine notwendigkeit zur existenz der menschlichen gesellschaft. Sie gewährleistet die produktion biologisch und physisch notwendiger güter. Sie muss als zweckgerichteter austausch zwischen mensch und natur verstanden werden. Sie unterscheidet auch den menschen vom tier, bes. im phänomen der arbeitsmittelbeschaffung. Darunter sind nicht nur materielle mittel, sondern auch die physischen und geistigen kräfte des menschen gemeint, zusammengefasst im begriff - PRODUKTIONSMITTEL -.

2. Arbeit im bestehenden wirtschaftssystem

Durch die geburt in eine bestimmte familie wird dem Menschen die freie wahl der art und weise seiner arbeit genommen. Er ist gebunden an

die epoche, den stand der technik und die strategie oder methoden zur arbeitsbewältigung.

Den ursprung der klassentrennung sieht Marx in der entstehung des privateigentums und der damit verbundenen machtpositionen einzelner "KAPITALISTEN", träger des kapitals.

In der geschichte gibt es nur ein beispiel einer klassenlosen gesellschaft: Die jagdgemeinschaft in der urzeit, die ihr gebiet und die güter allen zur verfügung stellte ("allmend").

Es folgte bald die sklavenhalterei, die feudalherrschaft und bis heute die kapitalistische herrschaft mit ihren weltweit angelegten machtpositionen.

Mit der jetzigen produktionsweise ist die arbeit zweifellos zu einer ware geworden. Sie wird zum austausch auf dem markt gebraucht und nicht mehr als beitrug zum funktionieren der gesellschaft.

Speziell zum begriff AUSBEUTUNG im marx. sinn:

Die rohstoffe sind im besitz eines einzelnen unternehmers, der arbeitskräfte (und keine menschen, red.) anstellt, um sie für seine zwecke arbeiten zu lassen. Ihre leistung gilt nicht nur der produktion, sondern auch dem gewinn des konzerninhabers. Der arbeiter erfährt eine krasse trennung von seinem beitrug zur gesamtproduktion. Seine rechte werden dadurch unterdrückt.

3. Konsequenzen für den marxisten

Der marxist strebt eine änderung des systems an. Die moralische wandlung des menschen im bestehenden system ist unmöglich, weil die machtpositionen einzelner nicht freiwillig zu gunsten des volkes abgetreten werden.

Erst mit der veränderung des systems verändert sich der mensch, weil ihm die macht mit gewalt abgenommen wird, und er mit der umschichtung der sozialen situation konfrontiert wird.

Menschenrechte, artikel 23:

(1) Jeder mensch hat das recht auf arbeit, auf freie berufswahl, auf angemessene und befriedigende arbeitsbedingungen sowie auf schutz gegen arbeitslosigkeit.

(2) Alle menschen haben ohne jede unterschiedliche behandlung das recht auf gleichen lohn für gleiche arbeit.

(3) Jeder mensch, der arbeitet, hat das recht auf angemessene und befriedigende entlohnung, die ihm und seiner familie eine der menschlichen würde entsprechende existenz sichert und die, wenn nötig, durch andere soziale schutzmassnahmen zu ergänzen ist.

(4) Jeder mensch hat das recht, zum schutze seiner interessen berufsvereinigungen zu bilden und solchen beizutreten.

ZUR "ARBEIT" AUS DER SICHT DER KATH. SOZIALLEHRE

Die bedeutung der arbeit seit Thomas von Aquin ist folgendermassen umschrieben: - zur gewinnung des lebensunterhaltes
- die überwindung des müssigganges
- die verhinderung der begierlichkeit
- möglichkeit zu almosengeben

Heute zeichnet sich (endlich, red.) eine neue strömung ab, vor allem geprägt von der arbeit: "Pour une théologie du travail" (für eine theologie der arbeit), von Marc Oraison. Auch das zweite Vatikanische Konzil hat einen nicht zu verleugnenden beitrag zum erneuerten verständnis der arbeit geleistet.

Durch das produkt menschlicher arbeit soll die schöpfung verherrlicht werden. Der mensch selbst vollendet sich durch lernprozesse und die entwicklung, welche er in begleitung seiner arbeit notwendigerweise durchmacht. Die neue theologie der arbeit sieht "die ordnung der dinge", indem das kapital für die arbeit bestimmt ist, und nicht die arbeit und der arbeiter für das kapital. Sie wirft die idee der selbstorganisation der arbeitnehmer auf. Der vorrang des arbeiters gegenüber dem kapital soll durch eine wirksame mitbestimmung, durch die rechtlich vollwertige beteiligung an entscheidungen im betrieb gewährleistet werden.

Abschliessende eine überlegung zum begriff "RELIGION"

Die religion muss in ihrem wesentlichen sinn neu verstanden werden. Nämlich als dynamischer antrieb zur gerechtigkeit auf der welt, und nicht wie bisher als "opium für das volk", wie Marx es beschreibt, in dessen rausch sich der mensch träge auf einen besseren zustand im jenseits vertröstet.

Noch einige bemerkungen am rande:

In der anschliessenden diskussion sagte herr Spieler treffend als antwort scharfer kritik am marxistischen redner, wir dürften uns nicht einfach über die berechtigte kritik an unserem system mit blindem gegenangriff hinwegsetzen, sondern gerade diese kritik sei sehr ernst zu nehmen, und könne uns anstoss zu eigenen verbesserungsversuchen sein.

Dies scheint mir wichtig, und ich sehe gerade in dieser gemeinsamen kritik einen anknüpfungspunkt zum ernsthaften, ehrlichen gespräch zwischen marxisten und christen. Beide seiten streben nach gerechtigkeit, nach echter gemeinschaft unter den menschen. Sollen wir diese gelegenheit unter unsachlichen, emotionsgeladenen vorurteilen begraben sein lassen? Oder gäbe es da nicht unzählige möglichkeiten, einander im offenen, ruhigen Gespräch näherzukommen? Ich denke an die spannungen innerhalb des Impuls, die viele kräfte, welche zum ziel verhelfen würden, blockieren, und dadurch eine unzufriedenheit bewirken.

Wer hat sie noch nicht gespürt???

Ursi Vogel